

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **2 (1920)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fortschrittspolitik und Fraueninteressen

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Vierteljährlich Fr. 8.00, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellbar 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnummer kostet 20 Cts.

Redaktion: Frau Elisabeth Thommen, St. Gallen, Poststrasse 42, Zürich / Telefon Genau 1248. Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse No. 1814. Telefon 61. Postfach-Konto VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einseitige Spalte wöchentlich 60 Cts. Für das Ausland 75 Cts. Resten per Seite Fr. 2.50. Spaltenweise 50 Cts. Keine Verrechnung für Platzierungsverweigerungen der Inserate. Inseratenachdruck: Donnerstag Mittag.

Nr. 24

Aarau, 12. Juni 1920

II. Jahrgang

### Genfer Sonntage.

#### 1. Kongresssonntag.

Es sind unvorstellbare Tage in Genf. Sonne, Wärme, Licht, Freude, Lebenswürdigkeit und Kraft der Seele vereinigen sich zu einem wunderbaren Akkord, in dem sich das eigene Selbst auflösen scheint. Das eigene Leben und Streben gleitet dem Tropfen Wasser, der einfließt in das Meer, Teil wird von ihm. Der Wassertröpfchen ist klein und ähnelnd, und doch ist er ein Teil der großen, unendlichen Kraft, stammt von ihr ab und kehrt zu ihr zurück. So ist es beinahe ein religiöses Gefühl, das einen bewegt in diesen Tagen der Sammlung der Frauenkraft der Erde. Eine Ahnung der Kleinheit und der Größe zugleich der menschlichen Seele geht einem auf, und Einigkeitserlebnisse spielen ein in der Brust.

Um ein Bild zu geben der wogenden bunten Frauenmengen aus allen Teilen der Welt, mit allen Völkern der Welt, mit allen Temperamenten der Erde, mit allen Höhen der Bewegungen, dazu müßte es eine neue Kunst geben. Der Maler fände wohl die Farben, der Musiker die Töne, der Dichter die Worte, der Bildhauer die Form; wo aber ist der Künstler, der alle diese Einblicke zusammen fassen kann? Das ist unsere eigene Seele, die uns bewußt und die unbewußt dazu. Sie empfindet all die mannigfache Schönheit, den Reichtum und die Mannigfaltigkeit der Welt; aber ausdrücken kann sie es nicht.

Als am Sonntag vormittag in der alten, hübschen, erhabenen Kathedrale von St. Pierre vor einer bis an die Wände drückenden Menschenmenge Frau Wanda W. die Rede hielt, war dies ein Augenblick, der sich nie wiederholen wird. Sie sprach von der Bewegung, die sie als das höchste und wertvollste Leben aus der englischen Bibel und danach die Gebete französisch. Den Text zu ihrer Predigt bildeten die Worte des Propheten: Wenn der Herr Jehovah das Haus nicht bauen, so bauen die Bauleute umsonst. Gott ist die Liebe, und die Liebe muß das Haus bauen, und wir Frauen sollen die Liebe sein, wo wir mit Liebe um unser kleines Kind kämpfen, wo wir mit Liebe um unsern Mann kämpfen, wo wir mit Liebe um unsern Staat kämpfen. Ohne Liebe ist auch der Staat ein unmögliches Bauwerk. Schlicht und wahr, und tief sprach die Rednerin jedem zu Herzen, der ihre Mutterpredigt verstand, und auch die vielen anderen konnten sich erbauen an ihrem feinen und edlen Wesen.

Am Nachmittag wartete ein feiner Genuss auf die Delegierten der Schweiz und der anderen Länder. Die Präsidentin des Schweizerischen Verbandes und ihre lebensfrohe Mutter, Madame und Mademoiselle Courd, hatten sie eingeladen zu einem reichlichen Empfang unter den alten Säulen des Hotel de Ville von Beau-Sejour, von wo man eine herrliche Aussicht auf den See und die Stadt genießt. Wie da die in feinen, zum Teil nationalen Gewändern erschienenen Frauen aus fünf Erdteilen sich in jugendlicher Weise begrüßten, wobei man besonders aufmerksam war gegen die zahlreichen Hindusfrauen, in ihren reinen, perlenschmückten farbigen Trachten, das wird immer eine gute Erinnerung sein. Mild und ruhig und träumerisch blickte das Auge der Orientalinnen, und die Wahrheit gibt es in einem neuen Sinne auf: Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Gedrückte wissen.

Am Abend, nach einem Spaziergang an den See und auf die Boulevardeinsel im Frühlingspark, große Besichtigungserkundung im großen Saal des Volkshauses von Plainpalais. Mit allen Fahnen der 31 vertretenen

Länder ist der Saal geschmückt. Eine riesige Menschenmenge von 2000 Personen füllt ihn. In der Mitte des Saals — Frauenzimmer — leuchtet in großen Letztern von der Vorderwand. Begrüßungen des Kantons Genf (Mr. Muffard, Regierungsrat), des Schweizerischen Verbandes für Frauenzimmer (Mrs. Courd), des Bundes Schweiz, Frauenvereine (Mrs. Chapman), der Vizepräsidentinnen des Weltbundes (Frau Anna Lindemann, Stuttgart, und Mrs. de Witt-Schulzberger, Elbas) und vor allem der geliebten Frau Margarete der internationalen Frauenbewegung Mrs. Chapman-Gatt folgen nacheinander. Davon sind die Welt-Gesetze des Herrn Maclean das generelle Nationalität in allen Völkern und unter dem Namen Freiheit und wahre Demokratie. Es scheint wie ein Traum, daß man sich trotzdem auf einem Boden befindet, der die Frau noch nicht in ihrem Staatsrecht anerkannt hat, sie noch festhält in den Banden der Unmündigkeit. Wenn die Hoffnung nicht wär!

#### 2. Kongresssonntag.

Montag, Dienstag und Mittwoch viel Arbeit, viel Gespräche, viele Berichte. 22 Länder haben nun das Frauenzimmer eingeleitet. Darunter die lutherische Kirche! Es war ein geradezu ereignisreiches Erlebnis, wie die Frauen der seit dem letzten Kongress in Budapest 1913 bestellten Länder auf der Bühne nacheinander ihre Berichte abgaben: Arbeiterfrauen, Hausmütter, Gelehrte, Stadtpräsidentinnen, Nationalität, adlige Damen der Gesellschaft, alle vereinigt durch das Band: Frauenzimmer. Nacheinander traten vor Vertreterinnen von Österreich, Britisch-Indien, Kanada, Finnland, Tschechoslowakei, Dänemark, Island, Deutschland, Großbritannien, Ungarn, Island, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Polen, Niederlande, Belgien, die Ukraine, Rumänien und Serbien. In der Mitte der Schirmesbewegung; Rußland und Belgien waren nicht erschienen. Allen diesen Vertreterinnen wurde ein Knopf angeheftet, auf dem die Worte standen: 'I am a Sister (ich bin für das Frauenzimmer)'. Die Schirmesbewegung muß diesen Knopf erst noch verdienen!

Am Montag abend große, eindringliche Reden, unter denen diejenige Lady Mores, nachts um 11 Uhr, noch, den größten Eindruck machte. Wir kommen gerne auf diesen Abend der weltweiten Parlamentarierinnen zurück. Dienstag abends war eine glanzvolle Vorführung von Herrn Jacques-Dalcroze mit etwa 70 seiner Schüler in rhythmischer Kunst.

### Neuwahl oder Wuttsch?

Von Dr. phil. Helene Stöcker, Berlin.

Berlin, den 3. Juni 1920.

Nun stehen wir in wenigen Tagen vor den Wahlen des Reichstages der deutschen Republik und müssen zugleich in erster Linie Sorge sein, ob die Wahl wirklich zustande kommen wird? Während in der Mitte des Monats März, wie eine erste Frühlingsöffnung, die energiegelade Abwehr des geplanten Staatsstreiches durch die Mehrheit des deutschen Volkes uns alle mit neuem Mut erfüllte, müßten wir jetzt wieder bekümmert stehen, ob dieser Versuch ein zweites Mal mit der gleichen Energie abgelehnt wird. Denn leider ist es die Regierung nach den niedrigeren Staats-Putsch nicht gelungen, auch nur das Mindestmaß der Forderungen zu erfüllen,

die damals von den vereinigten Generalschichten beim Abschluß des Generalvertrages an die Regierung gestellt wurden, um in Zukunft ähnliche Vorkommnisse zu verhindern. So kam dann, was hoffentlich: Keine Forderung, aber das System blieb, das den kaiserlichen Offizieren die Herrschaft über das Heer sicherte und die Existenz der Republik in Wahrheit von der Güte und Einsicht ihrer eigenen Vorgesetzten abhängig machte: von der „Einsicht“ der „Soldaten“ und von der „Güte“ der kapitalistischen Vertreter des alten Wirtschaftssystems, was doch ein Widerspruch in sich selbst ist. Politisch glaubt man mit der Wiederherstellung der alten politischen Formen auch bereinigte Wirtschaftssysteme zu sichern. So haben sich die Nachfolger über die systematische Vorbereitung eines neuen Wirtschaftssystems fast aller Dingen ungeduldig bemüht, und wie sehen, wenn nicht noch ein Wunder geschieht, am Vorabend der schreckensvollen Ereignisse.

Soweit menschliche Einsicht in solchen Dingen vorzusagen und zu erkennen vermag, sind alle die Aussichten für den bestfälligen Ausgang der Wahlen sehr trüblich. Wir dürfen wohl auf das Anwachsen der Stimmen auf der äußersten Rechten wie der äußersten Linken rechnen, was die unbefriedigende Zeit der Koalitionsregierung vor allem beigetragen hat. Ich bin nicht der Meinung, daß die alte Schuld an diesen unbefriedigenden Zuständen daran, die an dieser Koalition teilhatten, aufgehoben werden darf. Man muß, auch wenn man keine besondere Sympathie für die Koalition hat aufbringen können, doch gerecht und klar denkend genug sein, um sich zu fragen, daß nach dieser entsetzlichen Zusammenbruch, dieser jahrelangen Verwüstung aller Werte, es keine Regierung der Welt, welche auch immer es werden kann, nicht möglich hätte, sich in einem solchen Lande mit entschlagen, verurteilten, bewährten, vereinten Menschen, logisch einen befriedigenden, beglückenden Aufbau zu schaffen. Freilich, wenn diesen Umständen, die sich aus der gesamten Lage ergeben, findet sich keine schwere Schuld der Koalition. Die Verantwortlichkeit für die Bedürfnisse der arbeitenden Schichten, die geordnete Einleitung auf die Wünsche der äußersten Rechten, deren Verwahrung das Unglück der Niederlage vor allem herbeigeführt hat.

So stehen wir leider vor den Wahlen zum Reichstag vor der historisch-übergeordneten Aufgabe, die eine Reihe der selbstlosen, mutigen Vorkämpfer einer neuen Gesellschaftsordnung in Deutschland der Revolution einer nach dem andern heimlichlich zu wege erschlagen, erschollen, zertrümmert, gemordet wurden, während die Wähler bis zur Stunde kaum zur Rechenschaft gezogen worden sind. Wir stehen vor der nicht minder erschütternden Aufgabe, daß in diesem ersten Stadium der deutschen Revolution — die mit dieser Neuwahl des Reichstages vielleicht abschließt — etwa 8-10,000 Menschen im Bürgerkrieg gefallen sind, während nach amtlichen Berichten nur 10 Prozent dieser Verluste auf Seiten der Truppen waren. Wir stehen vor der schmerzlichen-bekümmerten Aufgabe, daß die erste Regierung des neuen Deutschlands von der Entente eine größere Truppenmacht unter anderem mit der Begründung forderte, daß sie Flieger und Artillerie zum Eingreifen in den Straßenkampf im Bürgerkrieg benötigten. Wir stehen vor der Aufgabe, daß seit dem Staats-Putsch fast keiner von denjenigen, die an dem Versuch zum Staatsstreich teilgenommen haben, verhaftet oder gar ernstlich bestraft wurde. Wir haben nur von einigen Staatsverbrechern, bei denen die Strafen dann manchmal die Treppe hinaufstiegen, schlimmstenfalls von einigen Entlassungen gehört. Die Hauptschuldigen sind

in die Lage gekommen, auf neue, nur umfassender und besser, einen weiteren Versuch zu gewalttätiger Umwälzung zu organisieren, während Hunderte, nach dem Bericht des preussischen Ministers Seeger sogar Tausende von Arbeitern, die sich zum Schutze der Republik erhoben hatten, getötet worden sind. Es darf nicht vernein werden, daß sämtliche radikalen Parteien, die Unabhängigen und die kommunistische Partei Deutschlands, ausdrücklich erklärt haben, daß sie einen Kampf der Waffen im Ausbruch aufs schärfste mißbilligen und nur als eine Aktion zugunsten der schwärzesten Reaktion ansehen würde. Die Vereinbarungen von Münster und Bielefeld, die zur Verhütung blutiger Kämpfe im Ausbruch geschlossen wurden, sind von den Truppen nicht eingehalten worden. Es besteht der dringende Verdacht, daß in Berlin, wo sie von einer sogenannten roten Armee nicht unangelegentlich worden sind — trotz des ausdrücklichen Protestes der radikalen Parteien gegen eine solche Teilnahme am Kampf — Provokateure die notwendigen Vorwände zum Kampf gegen die rote Armee geliefert haben. Denn jetzt ist in Sangershausen unbefriedigt nachgewiesen, daß ein sonst unerklärlicher Zug, Hinrichtung von einer befallenen Agentin, Frau Schröder-Wandt, veranlaßt worden ist, die nach der Entdeckung eines Selbstmordversuchs unternommen. Nun haben wir ähnliche Ausfälle für den beschrifteten Ausdruck des Reichsputschs. Man will einen Kommunenaufstand inszenieren, falls die Kommunisten selbst doch zu „schlapp“ seien, um dann mit uns so garberer Schritte und hinter dem Schutze dieses Vorwandes auf neue die Herrschaft der Gewalt von Wort und Taten auszurichten, die heftigste Jahre lang Deutschland beherrscht und in kein festes Land, keine Zerstörung und Zerschlagung erfüllt hat. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser Plan wirklich ausgeführt wird. Die deutsche Arbeiterkraft und auch weite Kreise bürgerlich-demokratischer Schichten sind immerhin heute zu weit vorgeschritten, um zu begreifen, was eine solche Niederlage des alten Regimes bedeutet. Die Spuren Ungehorsams mit seinem weißen Terror schreien. Aber wenn auch dem tollkühnen Unternehmen, dem durch die Regierung anderer Länder, wie durch die Reaktion in Bayern, durch die Verlegung der Provinz-Präsidenten mit Truppen, der Provinzen Bayern und Hannover mit Waffen zum vorgezeichnet ist, nicht von vornherein ein rechtloses Gelingen vorausgesetzt werden kann, sondern vielmehr der beständige Widerstand erwartet werden muß, so sind doch neues Blutvergießen, neue Gemattungen, neue Schandfälle, neue Erschütterung und tödliche Verletzung die sicher zu erwartenden Folgen. Wir können nie es fassen, was dem Krieg nicht heraus, obwohl wir das so intricant erkennen. Im Gegenteil, es scheint, als ob wir in die zweite, noch gewalttätigere Phase der Revolution eintreten, in der der Widerkrieg noch direkter, noch unmittelbarer sich zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken betätigt, während die Mitte fast außer Acht gelassen wird. Der Plan, alle irgendwie bekannten Führer, sowohl der politisch-radikalen Parteien, wie der antimilitaristisch-pazifistischen Ideen zu befestigen, besteht, obwohl es von der andern, sofort die maßgebenden widerbestehenden Zeitungsredakteure durch geeignete Schritte zu erleben und für die nötige Stimmung in der Öffentlichkeit Sorge zu tragen, während man die kapitalistisch-interessierten Politiker durch willige Freigabe in der Handhabung ihres Interesses zu weichen hofft.

Wie ein Farn, das die Dunkelheit der nächsten vierzig und liegenden Zukunft gespenstlich beleuchtet, hat sich die Ermordung des Basissisten Hans Baasch ab. Am Tage

### Feuilleton.

#### Das einsame Herz.

Von Anni A. P. I.

Dunkle Nacht umgab Elfe; sie lag in ihrem Bett und wartete auf Traum — auf Schlaf — auf etwas, das das sanfteste schwingendende Wiegen die Wirknis des Tages löste.

Zerissen, zerklüftet — Abgrundtiefe war sie geschleudert. Sie glaubte in einem Augenblick zu stehen, reingelassen; jeder Atem brachte Gefahr, an das Lächeln der Mama zu rühren, von dem sie umharrt war.

Das Rätseln, das Rächen — wo war der Sinn? Nie beachtete Worte felen ihr ein — Gesprächspausen — Fährden — auf sie gerichtete Blicke — ein langer, langer Blick.

Kalte, feuchte Erinnerungen waren diese Erinnerungen, die sich um ihren Körper wandten; wild fuhr sie auf: „Sünde“?

Ein gelender Schrei — zum ersten Male hatte das geführte, oft geahnte Wort Gehalt: verschämend, gelb glühend wackelnd starrte es sie festhaftig an; sie wußte nicht — nein, nein, so kann doch das nicht sein!

Sie grub die Hände ineinander; sie fühlte, daß, tief Gott an: „Das sind nicht Sünde sein — Ein Kind? Mutter! Elfe, hübe Mutter —“ hoffnungsvoll sank ihr Kopf in die Kissen, wurde wieder emporgeworfen, flatterte wackelnd hin und her, wie eine fernherumtrotzende Blume. Alles, was dämmernd in ihr lebte, was heute aufgeföhrt war zu heiliger Freude, lag von schleimigen Ekel überdeckt, vom Lächeln der Mama, von den abgerissenen Erinnerungen, die bis zu diesem Rätseln führten.

„Sünde“ festsitzte es ihr entgegen mit schmückig breitem Glanz. Sie wehrte sich — „nein“ sagte es breit und blutgeräusch. Sie zwang sich zu ruhigem Denken. Ein Kind — Wann hatte sie zu fragen angefangen, was sie noch liebte, davon erzählt hatte, fiel ihr wieder ein; sie ließ es fallen, wie etwas, das gar nicht mit dazu gehört; sie dachte, wie Mütter lächeln — über einseitige Kinder; ihre Hände schlossen sich ineinander und legten sich, umlungen vom ruhigen Glauben, auf ihre jungen, zum Leben sich lebenden Brüste.

Schon aufstehen? Hatte sie sich nicht eben erst hingelegt? Der Vater sagte fremd und abgerissen: „Mama ist krank, mach den Kaffeetisch zurecht!“

Schnell zog sie sich an; ein lauerndes Etwas schlug gegen ihr Herz, daß es hilflos auf- und abholperte.

Im Schlafzimmer, vor dem Bette der Mama, stand ein Kof aufgerichtet, als wäre sie fluchtartig zum Bett gekommen. Elfe umfaßte das Ganze mit einem liebenden, freudig-wütenden Mahlen.

Sie sollte Ordnung machen? — Sie bückte sich; ihre Hand packte zurecht, sie grüete mit dem Rücken den Kof in eine Ecke, fangte ihn dort fest und legte allen wiederemachteten Ekel, alle schmerzhaft brennende Pein vor einer nicht zu fallenden Macht in die Wand hinein.

Der Vater raste sie, holte die Hand zum Schlag aus, ließ sie auf halbem Wege hängen. Sie zur Ruhe zwingend, rief er: „Du bist wie deine Mutter.“ Es klang, als präxisten Erben langsam in eine Dachrinne. Elfe lauschte mit vorgestrecktem Kopf; ein eisiger Frost schüttelte sie; mit Mühe bezwang sie das Aufeinanderbersten der Zähne; das herorgedrehte Kind blieb in Entsetzung stehen; — wie war Mutter, wie war sie? Was

wußte Vater davon? Ihre Augen suchten die seinen; fremdes Land ließ die Mide nicht zueinander kommen.

Vom Bett aus lagte es in überhallten Rhythmen, als hole eine zu hart aufgelegene Uhr zum Schlag aus, über verpöndelnde Güte, über Mutterrede, die mit Fäden getreten wurde. Ein Füllhorn bitterer Worte schüttelte sich aus über das in dumpfe Wirnis geworfene Mädchen.

Als den stillen Stuben war die Ruhe geschwunden, sie glüsten einem Hof voll bellender Hunde. Elfe hatte sich geneigt, der Mama den Gutenachtflug zu geben. Auf das „Mama“ des Vaters fand sie keine Antwort; aber er las von ihrem Gesicht, wo ihr die Worte stehlen. Seine Augen hielten sich drohend; laut schluchzend erfüllte sie ihre Pflicht.

Als Frau Hanna wieder gesund war und Elfe Bewußtheit hatte, daß sie kein Kind bekam, fielen Lasten von ihr ab, deren Schwere sie erst jetzt fühlte. Sie schienen alles Mut mit sich geritten zu haben; Schlaf hing ihr Körper, kaum merktbar klopfte das Herz. Das Wenige, was sie über ihre Zukunft dachte, klang, als bestehe man eine wohlbediente Strafe vor. Eine Anteilnahme ging ihr entgegen.

Morgen sollte sie das Haus verlassen, um im Kurhaus Schmalbade, bis das drei Stunden von der Stadt entfernt war, gehen zu lernen. Die Eltern schrieben; Elfe war noch allein und nähte an ein paar Wäscheblenden die folgenden Wänder und Knöpfe an. Es waren die ersten Emden mit Spitzen, auf die sie sich schon lange gefreut hatte; jetzt lag sie gleichgültig darüber hin; sie hörte, daß sie das alles nicht verdienen, aber trotzdem bedäme, damit sie einmal, wenn sie zur Einsicht gekommen

wäre, voll Dankbarkeit sehen sollte, wie Mama bis zum letzten Augenblick für sie geforgt hätte.

Das alles konnte sie aufpassen, wie einen zu oft gehörten Spruch, der nur noch eine Kette eig aufgreifender Worte ist; den Sinn des Ganzen hatte sie verstanden.

Sie legte das letzte fertige Stück in den Koffer; was blieb nun noch zu tun? Nichts — gar nichts. Langsam gingen ihre Schritte durch das Zimmer, am Tisch und Bett vorbei, dann blüsten sie zwischen Kommode und Schreibtisch hin. Da stand eine kleine Kiste; der ganze Inhalt ihrer Kiste lag darin; vieles schon seit Jahren demarkt, wenigstens erst seit heute. Sie hob den Deckel; ein gelgrünes Kleid mit dunkelblauen Wändern lag oben auf. Gange hatte sie es getragen, und jeden Tag war es gleich schön gewesen; dann bekam sie, weil es zu kurz und zu eng geworden, ein rotes mit weißem Matrasentragen; das war auch schön; sie hätte nicht gewagt zu denken: noch schöner; denn sie hatte das graue Kleid so lieb gehabt, sie hatte es nicht verstehen können, daß sie es nicht mehr tragen sollte, nur weil es zu klein geworden.

Sie hatte mit der Mama darum gekämpft, aber es wurde ihr entzogen; später, als sie es wieder fand, hob sie es über auf; auch das rote Kleid. Und Wuppen, große und kleine. Ein graues, rauhes Steingewebe waren zwei gewesen; sie hatte mit dem Fuß gegen den einen gestoßen; der letzte sich gleich in Bewegung, rollte vorwärts; sie folgte hinterher. Als sie von Spiel und Eifer müde geworden, lag sie neugierig auf das Steingewebe, das die Zeit vertreiben hatte; das andere fiel ihr ein, das allein zurückgeblieben war und nicht hätte mitkommen können. Schnell griff sie nach dem kleinen roten Ding, tief den Weg zurück, konnte aber das verlassene Widerstand nicht mehr finden. Traurig war sie nach Haus gegangen; der kleine Stein in ihrer Hand hatte ein Schicksal

vor Pfingsten schickte man auf das Gut des ehemaligen Kapitänleutnants, der schon im Krieg wegen seiner antimilitaristischen Gesinnung in Schwabrig lag, ein Kommando von 60 Mann mit 2 Offizieren und einem Waffengeführer, um angeblich die diesem übergebenen Waffentexten, die alle Genossenschaft abtöten, der Loge die Waffentexte am Krieges selbst strafflos beschaffen lassen wollte, der alle Strafe als "Abführung" und erst recht die Todesstrafe abtöten, nach Waffen zu laden! Hatte er sich schon im Krieg verächtlich gemacht wegen seiner zu großen Mitleid bei der Fällung von Kriegsgerichtsurlteilen, wegen seiner zu freundlichen Behandlung der Kriegsgefangenen, so war er schon seiner Standesgenossen ein Dorn im Auge, weil er, ohne selbst einer Partei anzugehören, den Mut besaß, die psychologische Notwendigkeit des Kampfes der Arbeiter um eine bessere Gesellschaftsordnung zu begreifen. Diesen fand man selbstverständlich keine bei ihm; aber man empfang ihn, den man an einem warmen Sommertag von seinem Bad im See begrüßte, mit vier Gewehrgehäusen, die ihn niederstreckten. Noch heute, zehn Tage nach seiner Ermordung, sind die Namen der Offiziere, die für diesen Verstoß verantwortlich sind, nicht bekannt, ist noch keine amtliche Auffklärung über den Fall erschienen. Die Vertreter der vier namentlich wacker und mutigen Krieger werden verurteilt, durch einen Prozess vor Zivilgerichten die nötige Aufklärung über den Fall zu schaffen, die auf die nötigen Schritte durch die Leiter nach immer bestehende "Militärschuld" — nach allen bisherigen Erfahrungen zu urteilen — feinerlei Aufklärung oder Genugtuung zu erzielen sein dürften.

Wenn so brutal und furchterlich ein dem politischen Leben fast völlig fernstehender, nur durch seine Gesinnung allein schon dem Militärwesen verhaßter Mensch, der schon lange auf der Tagesliste der Gegenrevolution stand, aus dem Wege geräumt wird, wie muß es dann allen denen ergehen, die direkt und unmittelbar mit dem politischen Kampf im Innern verflochten sind! Dieer verhängnisvolle, ungeschlagene Verstoß, das man unbenutzte Ideen durch Tötungen der Ideenträger aus der Welt schaffen will, ist leider in den Jahren nicht nur der Militärität, sondern auch anderer Vertreter der Zivilregierung diesen Schicksal noch in Gestalt. Das muß uns, die wir die Auffassung von ganzem Herzen verabscheuen, dazu führen, immer noch energischer und klarer diese entsetzliche Menschenverleumdung zu bekämpfen. Wir müssen es uns nicht scheuen, die Unerschlichkeit der Welt, die Geistesfreiheit des Menschenseins gefordert werden. Wir müssen es entschlossen ablehnen, die besten Mittel wie unsere Gegner zu gebrauchen, michel versuchen, uns ganz auf geistige Waffen, auf die Mittel der Einsicht, der Beredsamkeit, der Güte, auf den Appell an das Gute, auch im Gegner, einzuschließen. Denn geben wir dieser schrecklichen Verleumdung und Verleumdung immer wieder, auch auf die andere Seite, so büßt sich eine Bluttat auf die andere, so verdrängen und verdrängen sich immer mehr alle Begriffe über die eigenen Volksgenossen und Deutschland wieder ein Trümmerschaufen, aus dem es dann keine Aufrechterhaltung mehr gibt. Ein Clubabfuhrer, von einer in Deutschland seitens Staat und Welt des Bildes, das neulich einmal in der vortrefflich antimilitaristisch redigierten "Waldsee" geschrieben: "Bei einem Kampf zwischen Truppen und Arbeiterklasse wird freilich zuerst die Truppen gegen, weil ihnen die nötigen besten Mittel zur Seite stehen. Aber", heißt es fort, "nachdem diese Truppen, die nur noch die Wände eines Irrenhauses sind, die nur noch nicht mehr heute noch nicht helfen; wohl aber muß man allen ernstlich ins Gewissen stellen, die es unternommen wollen, abzumachen — nach so viel entsetzlichen Erfahrungen über die zeit negative, nur zerstörende Macht der Gewalt, — an die Kraft der Kanonen zu appellieren. Willst du es doch noch denken, daß den verwegenen Bergsteigern, die wieder denken — in der Geschichte der Menschheit, wie man denken sollte, endgültig widerlegte — Bergsteiger blutiger Menschenverleumdung gebrauchen wollen, im letzten Augenblick der Furchtlosigkeit, einen neuen Weltbrand in Deutschland zu entzünden, der ihnen unmöglich die erschöpfte Widerstandskraft der berechneten Furchtlosigkeit des deutschen Reiches vor 1914 schaffen könnte, der aber auf Jahre hinaus Deutschland in blutige Bürgerkriege, in noch tieferes Elend in ungeschlagene Verleumdung und Verleumdung stürzen würde.

Gerade die Vertreter des Antimilitarismus haben auch in diesem Falle gezeigt, daß sie wahrhaft nicht nur der Bestätigung mit anderen Nationen, sondern ebenso mit anderen gerichteten Volksgenossen zugänglic sind. Wir haben darauf hingewiesen, daß vielleicht der besten Gegenrevolution am besten besagtes wird, wenn man die 100,000 Angehörigen des Heeres (bzw. Entlassene) nun bis zum 10. Juli der Friedensvertrag von uns fordert, neue Berufs- und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen sucht. Wir fordern, das man für eine neue Ausrichtung der zu Entlassenen in anderen bestehenden Berufen bemüht sei, daß wir ihnen, vielleicht durch Zuteilung des Großgrundbesitzes, Erzielungsländ schaffen, wie es ja den Bauern ist — die zu den größten Gefahren des neuen Militarismus gehören —, auch ausgelastet. Es ist vollkommen begründlich, daß diese 100,000 bewaffneten Menschen, die vor der Gefahr der Vernichtung ihrer Existenz stehen, wie alle Bergsteiger auch vor nichts zurückweichen und uns dann alle in einen Schrecken ohne

faß: ganz neue fühlte sie sich ihm. Nun lag er bei allem, was sie lieb hat. Der bunte wolkige Ball... Wann hatte sie ihn zuerst gesehen? Sie schloß den Deckel. "Bin ich denn ganz allein?" Das Wort stand schmal, verächtlich in der Höhe, als hätte sie sich nicht man nicht die nahm den Lampe, nicht ihm dankbar zu, das ganz leicht hätte sich ihr der kleine Kinderblut in den Augen; ich bin auch da. Wie ein gutes Kind nahm sie ihn auf und stellte ihn an seinen Platz. Dann ging sie leise über den Korridor in die Küche — nein, hier war nichts, Mama herrschte hier — dann in den Salon; mit Post beschloß sie ihn; erstarre, gepuhle Möbel fanden da, wie ausgedehnte Friederäume. Im Wohnzimmer stellte sie die Lampe auf den Tisch und wartete... War auch hier keine Hand?

Dort an dem Fensterplatz hatte sie lesen gelernt; nein, auch das war Mamas Studie. Der Blumenisch — Zaghaft ging sie in ihm, legte ihren Kopf zwischen Wälder und Wälder: behaltet mich lieb —

In ihrem Zimmer löste sie das Bild des David hinter dem Spiegel los, legte es glatt auf den Tisch und setzte sich mit leerem Blick davor. Die Wirklichkeit fiel wie ein Traumgeflecht von ihr ab: David redete sich auf in riesenfester Gestalt. Sie sollte das Bild zusammen, legte es auf das graue Kissen, auf den Deckel des Buchs darauf, daß es immer noch durchs Haus hallte. — Mit frohem Herzen erwartete sie den Morgen.

— Ende —

Ende hineinzugehen können. Alle Kraft einzusetzen, hierfür Mittel und Wege bereitzustellen, das wäre die Aufgabe eines wahrhaft freischaffenden Parlamentes, einer Regierung von Staatsmännern Weltweit gewesen. Das sollte, wenn das neue Parlament zustande kommt, gewisslich eine seiner ersten Aufgaben sein. Denn so unheimlich und mit Recht der Militarismus sein mag und so notwendig ist, daß wir ihn bekämpfen; der einzelne Träger dieses Systems ist ja eben ein Opfer dieser Rücksichtslosigkeit, gegen die sich die Welt endlich zu erheben beginnt. Dem Einzelnen sollte der Weg in einen produktiven Beruf nicht mehr verweigert, sondern im Gegenteil mit allen Mitteln eröffnet werden. Diese Aufgabe würde, wie mir scheint, nur zum Schutze der deutschen Republik und unseres Wirtschaftswesens beitragen, als die Aufrechterhaltung unseres Heeres „zum Schutze gegen den Bolschewismus“ ist. Denn jeder Militarismus auf der äußersten Rechten oder auf der äußersten Linken — fördert immer wieder den Militarismus der anderen Seite. So lange sich eine Partei nicht ganz energisch von ihm abwendet, ist kein Aufsteigen dieses energischen blutigen Spieles zu denken. Diese Entlohnung zu fördern, sollte auch jeder Antimilitarist — in welchem Lande auch immer — bereit sein — sonst werden wir aus niemals zu Weltkrieg und Weltverleumdung gelangen.

### Schweiz.

Die schweizerische Arbeiterschaft in den schweizerischen Transportbetrieben ist von einer ersten Gefahr bedroht. Das Gesetz wurde seinerzeit unter dem Einfluß des Generalstreiks nach mancherlei Schwierigkeiten vom Parlament angenommen. Jetzt wird ein Referendum dagegen eingereicht, mit der Absicht, das Gesetz vor die Volksabstimmung und damit womöglich zu Fall zu bringen. Obgleich in den meisten Parteien Ablehnung der Referendumsunterstützung empfohlen wird, dürften doch die 30,000 nötigen Unterschriften infolge zusammenzubringen und damit ein Gesetz gefährdet sein, das unbedingt einen sozialen Fortschritt bedeutet. Wir Frauen erinnern uns, wie das Referendum im Februar das Frauenstimmrecht zu Fall brachte, nachdem es von der einflussreichen Debatte bereits angenommen worden war. Wir beobachten den Geist, dem zweifelslos auch das Referendum zu verdanken ist, und hoffen, daß dieses das Volk für nicht von ähnlichen rücksichtslosen Entschlüssen werde lösen lassen.

Das internationale Arbeitstagesamt, das gegenwärtig in Genoa tagt, beschloß, seine nächste Konferenz in Genf abzuhalten.

Der Stütz des Widerstandes scheint nun der Schweiz doch sicher zu sein. Ador berichtet aus London, daß niemals daran gedacht wurde, den Ausfallskreis des Widerstandes zu verlegen, auch wenn die nächste Sitzung noch in Brüssel stattfinden. Ebenig gibt der französische Volksführer Alizé in Bern dem Bundespräsidenten davon Kenntnis, daß die französische Regierung nie eine Veränderung des Stütz vorschlagen habe.

Der Konflikt im Baugebiet ist an den meisten Orten der Schweiz gehoben. In Zürich, so gegenwärtig auch ein Streikrecht vor sich geht, haben die noch nicht wieder zur Arbeit zurückgekehrten Bauarbeiter einen Aufbruch an ihre Kameraden erlassen, sie mögen sich die Ausgehenden dadurch unterstützen, daß sie deren Arbeit für längere oder längere Zeit bei sich aufnahmen!

### Aus der Bundesversammlung.

Am 7. Juni, nachmittags um 17 Uhr — so lang es sich um die Einigungsfrage — traten die eigentlichen Räte zur obersten Sitzung zusammen. Bedeutende Ereignisse des politischen Lebens bieten den Präsidenten jenen den willkommenen Anlaß zu einer Eröffnungsansprache. Mein Präsident Murer verzeigte im Nationalrat darauf, an die Widerstandsbestimmung anzuknüpfen, und ohne jegliche Formalität eröffnete er die Tagung. Man wird seine Zurückhaltung verstehen, wenn man sich daran erinnert, daß er in seinem Heimatort mit voller Autorität gegen den Beitritt wirkte und dies mit Erfolg, denn der Kanton Glarus sprach sich ablehnend aus.

Der Nationalrat nahm also ohne weiteres die Tagesordnung in Angriff. Da zeigte sich als erstes Geschäft die Beratung der Differenzen in der Vorlage über die neue eidgenössische Kriegsteuer. Die weitestgehende Befreiung der Besteuerung der ausländischen Depositen. Der Nationalrat beschloß, es seien die beiden zur Befreiung des Auslandes unter den Depositionen und die in den Mitteln gehenden Vermögensgegenstände zu befreien, die in den Bankgeschäften unserer Banken Zukunft gefunden haben — die Schmelzwerke entthronten Fürstinnen. — Der Nationalrat beging nun aber die Furchtsamkeit, den damit zusammenhängenden Antrag auf Aufhebung des Vermögensgesetzes abzulehnen. Damit stand die Befreiung der Depositen in der Luft; denn wenn die Banken nicht gezwungen sind, Auskunft zu erteilen, besteht keine Möglichkeit, die Depositen einzufrieren. Das bedachte der Ständerat, als er die Befreiung derselben stiftete. Logischerweise mußte ihm der Nationalrat zustimmen; er ging denn auch nach einigen Stunden hartnäckiger Doctrinäre diesen Weg.

Einstimmig pflichtete der Nationalrat dem Bundesrat bei hinsichtlich seiner Auffassung über den Abschluß neuer internationaler Schiedsverträge. Leider ist der Widerstand, dem wir nun angehen, noch nicht so organisiert, daß die Staaten auf besondere Vorkommnisse unter sich verzichten können. Zur Stunde besitzen wir keinen so wirksamen Widerstand gegen die Beschlüsse der Weltöffentlichkeit. So ist es auch notwendig, daß die Regierungen untereinander Verträge abschließen über die Anrufung internationaler Schiedsgerichte in Fällen von Rechtsstreitigkeiten. Ein Hauptmangel des Völkerrechts besteht ja gerade darin, daß es die Schiedsgerichtsbarkeit nicht für alle Fälle obligatorisch erklärt. So kommt auch die Schweiz in die Lage, neue Verträge abzuschließen.

Die vorübergehenden Tageseröffnungen der Eisenbahnunternehmungen geben Anlaß zur Diskussion, weil dadurch eine neue Belastung des Verkehrs entsteht. Bei dieser Gelegenheit sprachen sich die Vertreter des Kantons Tessin entschieden für die Aufhebung der Bezugsrechte der Gotthardbahn aus, da diese ein Verkehrsbehindern sind und den Kanton Tessin von der übrigen Schweiz wirtschaftlich abtrennen. Um sie zu beseitigen, vertrat seinen Bundesrat Scaab die Vorschläge für die Revision des Tarifgesetzes betreffend die in der Wege zu sein. Der Zweck der Revision besteht darin, die Rechte der Kantone Tessin betreffend die Revision des Tarifgesetzes über die Förderung der Landwirtschaft. Nachdem der Kriegstag die Wichtigkeit der einheimischen landwirt-

schaftlichen Produktion dargelegt hat, soll nun das Gesetz eine zeitgemäße Umgestaltung erfahren. Eine Interpellation Weber betreffend den Verkehr im Eisenbahnverkehr veranlaßte die erstgenannte Justizminister Bundesrat Häberlin, daß diese Stelle erfüllt werden soll.

Der Ständerat hat nun wieder die Revision des Tarifgesetzes in seiner Endfassung an die Bundesversammlung. Es kam eine bedeutendste Begünstigung aus seiner Rede heraus. Welch Glück für unser Land, wenn sich der Zukunftsaus des so humanitären, ehrwürdigen Betreters des Kantons Neuchâtel bemächtigt! Der Ständerat hat zwei neue kantonale konservative Mitglieder erhalten in den Herren Siegfried (Luzern) und Lorenz (Wallis). An der Struktur des Rates tritt dadurch keine Veränderung ein, da sie beide ausgeschlossene Gesinnungsgegenossen ersehen.

Als erstes Geschäft der Session behandelte der Rat den Bundesbescheid betreffend die Zulassung von Leuzungenzulagen an die pensionierten Bundesbahner. Es ist bedauerlich, daß selbst der ehemalige Personalbestand in das aufrechterhalten Treiben der Gegenwart hineingezogen wird. Der Ton, in dem die Eingaben der Pensionierten abgefaßt sind, wirkt verstimmt auf Kommission und Rat. Man hat trotzdem die Anwesenheit in entgegenkommender Weise erwidert und sich keineswegs vom Mitleid leiten lassen.

Die Hauptarbeit der Woche beanspruchte die Neutralitätsberichte 13 und 14, die den Zeitraum vom Mai 1919 bis zum Mai 1920 umfassen. Kommissionspräsident Böhi stellte mit Befriedigung fest, daß die Neutralitätsberichte an zunehmender Schärfe zunehmen; es ist das der überzeugende Beweis für den Abbau der Kriegeserträge. Trist man an die Beratung heran, dann bieten sie aber immer noch eine Fülle von Stoff und eine Menge von Angriffspunkten für kritische Seelen. Wie schon früher, so gab auch diesmal bei der Behandlung der Maßnahmen des Justiz- und Polizeidepartements die „Zentralstelle für Fremdenpolizei“ Anlaß zur Diskussion. Ihre Tätigkeit wird namentlich von der Hoteliersbranche empfunden; es werden ihr auch Mißgriffe vorgeworfen. Bundesrat Häberlin hat aber doch wohl recht, wenn er den Augenblick für die Aufhebung der Zentralstelle nicht für gekommen erachtet. Die Gefahr der Überdehnung und Überbeanspruchung mit unheimlichen Grenzen hat nicht nur in hohem Maße und erfordert besondere Maßnahmen.

Wichtig ist der Zentralstelle für Fremdenpolizei ergeht es den freiwilligen Grenzbeobachtungstrupen. Auch sie müssen geradezu chthonische Angriffe der Presse über sich ergehen lassen. Wie Referent über die außerordentlichen Maßnahmen des Militärdepartements trat Herr Wettstein entschieden für die Freiwilligen ein. Sie haben dem Lande gute Dienste geleistet. Manche Anschuldigungen, die man gegen sie erhob, erweisen sich bei der Untersuchung als weit übertrieben oder waren auf Denunziation von Leuten zurückzuführen, deren Grenzvergehen sich als nichts weniger denn legal erwies. Kommissionsreferent Wettstein äußerte sich auch über die Soldatenhäuser, die nun zum Teil Häuser ohne Soldaten geworden sind. Er empfahl seinerseits die Verwendung für Wohnzwecke; so leitete J. B. das Soldatenhaus „General Wolf“ am Hünenstein vorzüglichen Zivilisten. Verschiedene Meinungen machte Herr Keller in seinem Referat über das Post- und Eisenbahndepartement betreffend der Kriegesgegenstände. Derselbe hatte mit der Zeit einen ungeheuren Umfang angenommen. An einem der Kriegstage beantragte sie zur Bewältigung nicht weniger als 318 Personen der Rohverwaltung. Es sind große finanzielle Opfer, die von diesem mit Defiziten arbeitenden eidgenössischen Verwaltungszweig gebracht wurden. Waren die vielen Millionen Poststücke der Kriegesgegenstände frakturiert worden, so hätte sich daraus eine Einnahme von 2 1/2 Millionen Fr. ergeben!

Mit erstaunlicher Kürze vollzog sich die Beratung der außerordentlichen Maßnahmen des Volkswirtschaftsdepartements. Ein eigentümliches Streiflicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse warf hier eine Bemerkung von Bundesrat Schuffels, als er sich über die brennende Frage der Kohlenversorgung äußerte. Er sprach die entschiedene Erwartung aus, daß die Entente Deutschland nicht hindern werde, um Kohle zu liefern; denn die Schweiz hat ein moralisches Recht, Kohle aus dem Ausland zu beziehen, um den Bedarf für ihre Bevölkerung zu decken. Soles man nicht ganz auf übertriebene Höhe anzuheben und schließlich unsere Hoffnung nach auf Schwefel setzen müssen, das als Kohlenlieferant neuerdings in Betracht fällt.

Neben den Neutralitätsberichten trat der Rat an die Staatsrechnung pro 1919 heran. Sie trägt noch ausgeprochen den Stempel der Kriegszeit, obwohl sie ein Friedensjahr bezeugt. Die Tatsachen, die sie wiederbelegt, sind den Räten zu vertraut, daß sie kaum zur Diskussion greifen, nur Herr Regler benutzte den Anlaß, in seinem Mündel über den Nationalpark Ausdruck zu verleihen. Die wide Erde im äußersten Osten des Landes, wo sich neben den Gemäsen gelegentlich ein Bär heben läßt, ist ihm zuwider. Bundesrat Chuard wandte seine ganze seltene Beredsamkeit auf, um Hr. Regler milder zu stimmen und von der Dajensberechtigung und den Schöpfungen unseres Nationalparks zu überzeugen. Den Gegenstand übernahm Herr Regler schärfte nach wie vor das Mündel seine Gedanken an das Volk, das unruhig diese Mündel in Genauen wissen will. — Solch harmlose Dispute haben dafür, daß gelegentlich auch einmal Begeisterung in den Ratsaal eintritt und glänzend über die Fäden seiner Würde streift. Julie Metz.

### Ausland.

#### Die Weltlage

Hat man in den letzten Wochen einige Hoffnung in die Entwicklung der politischen Weltverhältnisse gesetzt, so ist man heute wesentlich weniger gläubig geworden.

Ausfall der deutschen Reichstagswahlen hat zwar die Prophezeiungen nicht enttäuscht. Die Wähler haben in Schwaben die Regierungsparteien verlassen und damit erklärt, daß sie ganz und gar unzufrieden seien mit den gegenwärtigen Zuständen. Der Deutschlandsbrief dieser Nummer gibt einen genauen Einblick in die Zustände des heutigen Deutschland, so daß wir hier nicht länger bei den Ursachen des Unheimlichkeitszustandes zu verweilen brauchen. Daß der Wähler unzufrieden mit dem Verfallenen ist, ist selbstverständlich. Die bittere Frage aber bleibt: hat er durch seine Stimmabgabe nichts vermisst, sondern nur sehr viel verstimmt? Die Antwortung ist, wenn auch nicht eine direkte Antwort, doch demotografischen Gedanken und der republikanischen Staatsform, so doch nicht weniger, als ein freudiges Bekenntnis zu neuen politischen Grundgedanken des deutschen Volkes. Im neuen Reichstag haben wir 180 Abgeordnete, die seit auf dem Boden der heutigen Verfassung stehen, 100 Abgeordnete gegenüber, die mehr oder weniger offen für die Wiederherstellung des Kaiser-

reiches zu haben sind; 80 bis 100 möchten die Verfassung viel weiter nach links rücken und auf den Rest von etwa 200 Reichstagen ist sein fester Beruf: sie können nach jeder parteipolitischen Gestaltung so oder so. Damit ist klar, in welcher Situation Deutschland durch diese Wahl gekommen ist. Es ist im Grunde keine Mehrheit da, die die ersten Grundgedanken der Verfassung, das eigentliche Fundament, garantiert. Darum läßt sich auch, so weit diese sichtbar ist, auf diesen Parteien keine Parteien bilden, weil die verfassungsgarantierenden Parteien zu schwach sind. (Sozialisten 11, Zentrum, 67, Demokraten 45, Christlichsozial 21, Deutschnational 20, Sozialisten 65, Deutsche Volkspartei 61, Unabhängige 30, Kommunisten 2, Bauernbund 4, Hannoveraner 5.) Die Unabhängigen und die Mehrheitsparteien, ganz besonders die Demokraten, haben sehr viele Güte eingebüßt, und die Oppositionsparteien links und rechts gewonnen. Die Regierung ist, und nicht nur der Form nach, wie sie es, auch bei einem günstigeren Ausfall der Wahlen getan hätte, zurückgetreten, und nun ist die unlästarig stehende Frage: wie soll die neue Regierung zumengereicht werden? Werden die Unabhängigen Männer in die Regierung abgeben? Sie erklärten bisher nein, sie haben nicht mit den Mehrheitsparteien, geschweige denn mit Bürgerlichen („verpackten Monarchisten“) in einer Regierung. Geht es doch, wird nach der schärferen Zug der Politik nicht neuen Aufschwung zum rechts rufen? — Gegen die Mehrheitsparteien, entgegen ihren vor den Wahlen verkündigten Erklärungen mit den deutsch-nationalen in einer Regierung aufkommen, und geht damit der Zug mehr nach rechts, wird dann nicht der Pulsch von links kommen? So auf des Meisters Scheitern hat heute die Dinge in Deutschland gestellt. Alles scheint zu schwanken, alles möglich zu sein. Die Katalanen regen dort ganz ähnlich, wie in...

Talieu, de zozu wo Nitti, der zum drittemmal neubestützter Ministerpräsident, bei Eröffnung der Kammer die Demission seines neuen Kabinetts einreichte, ohne die Vertrauensfrage zu stellen. Aus den Verhandlungen in den Partikulationen wird hervorgegangen sein, daß das neue Kabinett keine Mehrheit hinter sich habe und von vornherein gefehlet ist. Wie hat auch heute Italien seine Regierung; die Meinungen sind verchieden, die Parteipolitik zeigt von neuem ihre ungewöhnliche Aktivität, gibt den krassen Gegensatz des Parlamentarismus und der ganzen politischen und wirtschaftlichen Kontrolle der Regierung. Nitti hat auch wieder die Kammerpräsident Orlando benannt, nicht in der Erwägung, daß er auf einem anderen Posten zu wirken haben werde. Man spricht sehr viel von einem Ministerium Giolitti, das nun haben finden werde. Ein Defekt, das den Brotpreis auf 1.50 Lire pro Kilo heraufsetzen wolle, hat Nitti noch im letzten Augenblick zurückgegeben, was indessen nicht hinderte, daß die hohen Parlamentarier ihrem italienischen Blut die Fügel schwingen ließen und sich ein wenig mit Fäusten politisch aufstellten. Wieder die neuerliche Ministerliste in Italien, nach der Auswahl der Wahlen in Deutschland gibt Anlaß, große Hoffnungen auf die erst so viel verprechende...

#### Konferenz von Spa

zu setzen. Auf Konferenz Nitti ist die Konferenz wiederum hinausgeschoben worden: Er wollte nicht vorerst seine Stellung in eigenen Händen lassen. Was ist nun von einem neuen Ministerium zu erwarten in internationaler Beziehung? Wie wird sich Frankreich an der Konferenz einem Deutschland gegenüber verhalten, das die demokratischen Grundlagen seiner Verfassung, mit seinen Reichstagswahlen so mächtig verteidigt? Wird seine Angst vor einem reaktionären Wähler nicht noch mehr wachsen? Dazu nun noch der Zwischenfall...

#### Raffin-Lloyd George

Der Empfang des Sozialisten durch die englische Regierung hat in Frankreich, bereits so heftige Reaktionen verursacht, daß man ganz offen davon spricht, die ganze Entente sei im völligen Zerfall begriffen. Es ist nun nicht nötig, das man darüber unglücklich zu sein braucht. Es ist denkbar, daß in einem Weltkrieg selbstständig urteilende Staaten Befreiung vollbringen, als Verbündete, die gerne „Bettendürftigen“ treiben, und die Aussicht, daß die Engländer dem Belegten gegenüber geachtet sein muß, als in der Macht eines Bündnisses, in auch nicht von der Hand zu weisen. Die Frage ist nur: hält ein Völkerland, auch wenn die Entente auseinander fällt? Allen Angriffen gegenüber hat Lloyd George in einer glänzenden Rede seinen Schritt verteidigt. Er hat gesagt: „Die Welt braucht die Bodenstärke Englands. Wir sind während der Kriegszeit nicht so moralisch gewesen; wir haben mit Küßlingen Handel getrieben, auch als das Paracregime alljährlich zehntausende nach Sibirien schickte; England hat mit den Türken während der armeniergreuel Handel getrieben; England hat zu allen Zeiten und am meisten mit Kambala Handel getrieben: warum sollen wir nun Sozialisten gegenüber so moralisch sein?“ Aber Frankreich fürchtet, wie schon gesagt, angebetet, für seine Parolen. Es erklärt: „Ruhland kann nicht über sein Volk verfügen, so lange die Schulden an Frankreich nicht bezahlt sind. Also mit der Beschäftigung ist es nicht. Was kann Russland nicht leisten? Straßlin sagt: Wir verstanden auch unter Vorkriegszeit, Wälder, was ihr wollt. Aber alle diese Dinge liegen in Rußland in der Gewalt der Bolschewiki, und ihren Verbrechen, was man ihnen trauen? So scheinen auch die Verhandlungen mit Straßlin nur langsam zu gehen, zu dem auch noch ein neuer Ausweis angefordert wird, der nur durch Telegraphie und nicht schriftlich, vorliegt. — Während England nach außen für eine Weltverfassungspolitik zu arbeiten scheint, setzt es Armeen nach...

#### Frankreich

in die immer drohender werdende künftige Rolle der Einmischung mit Gewalt zu unterdrücken. Giebigkeit kommen aus

#### Polen

Nachrichten, daß es innerer kurzer Zeit am Ende seiner militärischen Kraft angelangt ist, den Angriffen der Bolschewiki entgegen zu stellen, wenn ihm nicht Hilfe kommt. Frankreich, so heißt es weiter, ist bereit, 100,000 Mann, meistens Garbige, zu senden. Die Frage ist nur, wie? Die englischen Schiffslieferanten würden sie nicht transportieren, Deutschland lie nicht durchfallen. Eine Niederlage Polens die Lloyd George zwischen den Zeiten voraussetzte, wird aber eine große Veränderung im Osten zur Folge haben. Aus

#### Mexiko

kommt die Nachricht, daß Wilson endgültig auf eine neue Kandidatur verzichtet habe und daß die Wahlbewegung wieder lebhaft einsetzen beginnt. Dabei, was das ist bedauerlich, wird darauf hingewiesen, daß die Wahlbewegung nicht zum Wahlkreis des neuen Präsidenten gemacht werden dürfe. Die Stellungnahme zu amerikanischen Fragen entscheide über den neuen Präsidenten.

Sonntagsgedanken.

Kuch das, dich, darfst du dir nicht nehmen lassen: vom Kampf des Tages und von seinen Sorgen...

mene Eröffnungssprache hielt. Eine Reihe besunderer Schweizerischer Vereine und Verbände hatten Delegierte entsandt...

Das erste Zentrum bildete der Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht. Die Hauptinstitutionen des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins...

Eine Hauptaufgabe des Gesamtvereins war in der Durchföhrung des Neubaus der Haushaltungsschule Luzern, die im Oktober 1920 dem Betrieb übergeben wird.

Frau Sauer-Hauer, die Präsidentin der Luzerner Sektion, referierte nun über ihr Spezialgebiet, die Diensthöfendiplomierung.

Den Schluß der Verhandlungen des ersten Tages bildete ein anregender Vortrag von Fräulein Dr. med. Dittler, der Leiterin der Pflegerinnenvereine mit Frauenpolitik in Zürich über das Thema: Die Frau in der sozialen Arbeit.

Beim offiziellen Abendbanett im schönen Saal des Hotels Schweizerhof kam sodann die Gemütslichkeit zu ihrem Rechte. Die Luzerner Dichterin Anna Hilli begrüßte die Festgäste mit einem geistvollen Prolog.

Der Höhepunkt der Festlichkeit war erreicht, als ein hübscher Gelegenheitswunder über die improvisierte Bühne ging. Eine Reihe von Aufzügen und Telegrammen bewies, daß sich auch Abwesende im Geiste mit der Versammlung verbunden fühlten.

Der 8. Juni rief die Teilnehmerinnen schon früh wieder auf den Plan. Die Verhandlungen wurden mit

der Diskussion über den Vortrag von Fräulein Dr. med. Dittler eröffnet. Frau Dr. med. Schulz-Wasch, Bern, ergriff das Wort, um die Gründung einer Ausbildungsstätte speziell für Kinderkrankenschwestern...

Es folgten nun die Berichterstattungen über die Pflegerinnenvereine mit Frauenhospital in Zürich (Referentin Frau Dr. Wächter), über die Warenkaufschule in Riederswil (Referentin Frau Roth-Sager, Lengnau). Beide Institutionen des Vereins erfreuen sich einer starken Frequenz.

Wittags um 12 Uhr schloß die Zentralpräsidentin die Luzerner Tagung mit herzlichem Dank für die gastfreundliche Aufnahme in der Leuchentstadt. Eine wunderbare Befahrung führte sodann die städtische Verammlung in den Waldmattgärten nach Herkenstein...

Frauen-Union, Basel.

Aus dem Jahresbericht der Frauen-Union 1919-20 entnehmen wir, daß der Wittagsklub, der von der Leiterin der Wittagskommission aufs beste geführt wird, stetig neuen Zuwachs erfährt.

Die Vortragskommission konnte der Grippe wegen keine Vorträge abhalten lassen, dagegen hat die Unterhaltungskommission im Herbst 1919 einen gemächlichen Abend in den freundlichen Räumen der Union veranstaltet.

Wenn die Tätigkeit der Frauen-Union sich auch mehr im stillen abspielt als diejenige anderer Frauenvereine, so ist sie deshalb nicht minder wertvoll, und im Interesse der zahlreichen Mitglieder wünschen wir ihr von Herzen ein weiteres gutes Gedeihen.

Schweiz und Frauenstimmrecht.

Ob du liebst, demokratisch und doch oft unfeige Schweiz - so schreibt u. a. Elisabeth Friedrichs in der 'Neuen Schweizer Zeitung' - entferne den Fäden, der du deinem Greisgrübe betrecht hast, indem du nicht anerkennst wollest, daß diese Frauen auch Menschen, Menschen, wie jeder deiner Bürger - und besonders deiner Bauern - seien.

Es ist ja auch kein Wort darüber zu verlieren, daß einmal der Tag dieses Rechtes auch für die Schweiz erlangt wird. Dennoch - warum hinterrücks die Schweiz so fülligeln hinter den anderen her?

Sich wende mir, die Arbeit der positiven Schweizerinnen wird mir weitergefallen nach der Devise: 'Mit nachh' abwarten!' Die Arbeit der Männer aber, deren die wir haben, nicht jähren sollte, möchte sie doch, anstatt sich fernere weltliche Pflichten von den Gegnern aufdrängen zu lassen, nur dem Menschenrecht nachgeben und nicht ferner wallen, daß dieses in der Schweiz in so erschreckender Weise verachtet wird.

Sns Stammuch der Schweizer.

In der 'Frankfurter Zeitung' wird anlässlich der Wahlen von den Frauen gesagt, 'die Hälfte der Schweiz erwacht, daß in Zukunft kein Schweizer sein ohne die Mitarbeit der Frauen denkbar ist.' Will die Schweiz auch zu den Kulturstaaten gehören?

Aus der Frauenbewegung im Ausland.

Präsident Wilson, der von jeder warm für die Gleichberechtigung der Frauen eintrat, hat in den letzten Tagen den weltlichen Reichsanwalt Frau Annette Adams zum stellvertretenden Generalkommissar der Vereinigten Staaten ernannt. Generalkommissar ist gleichzeitig ein einflussreiches Mitglied des Kabinetts, so daß durch diese Ernennung eine Frau die höchste Würde im Staat, die ministerielle, erlangt.

Apophthemen.

Es muß immer wieder Menschen geben, die sich mit den jeweiligen Zeitverhältnissen nicht begnügen, sondern die den feststehenden und oft verächtlichen Quellen und Quellen des Lebens und des wahren Seins nachgehen, um den Wert der Dinge neu zu messen und zu wägen.

den Mundes, könnte man sagen, erzählt er uns von der Heimat, den Eltern, den schlimmen Tagen seiner Jugend im Lauf der Jahre Unbegreifliches gesehen. Und was für eine peinliche, Gemütskranke, wie viel Mühen und Fleiß und menschliche Güte hinter diese Studien, die sich äußert dann lesen, liegen, kann man nur dankbar aben.

Die Stimmwählerin.

Olga Götter, geboren 1813 - die Gerichtsboten nennen sie jung und schön - verlebte eine freudvolle, harte Jugend bei ihrem toten, betrunkenen Vater. Sie ging zur 14 Tage in die Schule, lernte weder lesen noch schreiben, sie benutzte als Unterrichts- das Stimmzettelchen, sie lernte kein Handwerk, konnte nur stricken, spin-

Aus der schweizerischen Frauenbewegung. Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht. IX. Generalversammlung in Genf.

Die am 5. Juni abgehaltene Jahresversammlung des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht fand unter dem Zeichen der kommenden 'Großen Woche' des internationalen Frauentages.

Fräulein Courd präsidierte mit gewohnter Meisterschaft. Ihre Sektionen sind im Laufe des Jahres entstanden in Schaffhausen, St. Immer, Delémont und Yverdon. Daneben sind an vielen Orten wie Pruntrut, Glarus, Yburg und Zellen kleine Hilfsgruppen entstanden.

Zu einer Rechnungsabnahme kam es nicht, da weder dafür noch dafürzu erschieden und keine Revision gemacht worden war. Der Kassier, Monsieur Batriu von Bern, kam nicht mehr in Mieberstadt; ebenso fehlte aus der Zentralsektion Frau Dr. med. Wächter in Zürich.

In der öffentlichen Abendversammlung sprachen verschiedene Rednerinnen über die Stimmrechtfrage in den Großen Kantonen ihrer Kantone, was von ca. 200 Personen mit großem Interesse angehört wurde. Fräulein Schäfer sprach über Basel, Fräulein Witz über Zürich, Fräulein Witz über Genf, Frau Dr. med. Wächter über St. Gallen, Frau Witz über Neuchâtel und Fräulein Witz über das Stimmrecht auf eidgenössischen Boden.

Die Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in Luzern.

Es waren schöne Tage, welche die gemeinnützigen Schweizerinnen an ihrer 32. Generalversammlung am 7. und 8. Juni erleben. Die gongebende Sektion Luzern und die Weiterführenden taten zusammen die Arbeit, um die Erzeugung nicht nur nachdringend an Arbeit, sondern auch annehmend und reichlich zu gestalten.

Vom Wädertisch.

Vor einem Jahr ungefähr ist im Verlag Julius Springer in Berlin ein Buch erschienen, das ein Dokument jama in erster Reihe ist. 'Die patriarchalische Familiengesellschaft' heißt der bescheidene Titel; als Verfasser zeichnet der Verfasser der bündnerischen Frauenhilfe, Dr. F. Jäger. Das Buch enthält zwei Familienstudien, 'Die Familie Jero' und 'Die Familie Mardus'. Aber nicht Familien im üblich gebrauchten Sinn eines gemeinsamen, auf ethischer Grundlage gegründeten menschlichen Zusammenlebens sind es, die uns hier entgegentreten - denn des lebenswichtigen Gelebens Interesse an den Sippen nimmt ab, sobald sie brav werden - sondern die Schicksale zweier weitervererbter Glieder von heimathlichen Arbeiterfamilien werden vor uns in ihrer ganzen erschütternden Fülle von verdorbenen Umständen aufgestellt.



Wagnin, Zeichnung von Jenny Wagnin



# Hausfrauen!

Macht das Schweizer Frauenblatt Euren Töchtern, weiblichen Angestellten und Hausgenossen zugänglich, berücksichtigt nach Möglichkeit unsere Inserenten!

Empfehle prima Qualität!

## Suppen

altbekannte echte Kaffee-  
Treibschütten  
Böhler, Pfeffer, Pfeffer-  
kaffee, Mandelkaffee, etc.  
Die Spezialität jeden Freitag  
und Samstag  
7. Finger Sorten  
Es wird nur reine Naturbutter  
verwendet.  
Preis 6/2  
Frau M. Bommer, Zürich,  
Bleichweg Nr. 42.

## Vorhänge

Verlangen Sie  
sofort unsern  
Spezial-Katalog  
über jede Art  
Meterware, Tüll  
und Stoffgarni-  
turen, Decken  
etc. von  
F. Stäheli & Co.  
Bieleux, St. Gallen 43.

Oh! für graues Haar



## Haarfärben.

Spezialgeschäft der Schweiz.  
Graues, auch rotes und misier-  
bare Haare werden rasch und  
sicher behandelt. Verkauf des  
besonderen Haarfärber-  
mittels „Santolita“ Fr. 7.—,  
sowie alle erstklassigen Marken in  
Färbemitteln. — Plan verlange  
Katalog gratis. 1. Kantonstr.  
Kasernenstrasse 11, Zürich.

## Jeder Haarausfall

hört auf beim Gebrauch  
von Haarvol. Flac. Fr. 2.75  
August Senglet,  
4 Gerbergasse, Basel. 99d

## Weißflöß

wird geheilt durch das be-  
währte ärztlich empfohlene  
Spezialmittel 4/96

## Floralbin-Pillen

Erhältlich in den Apotheken  
oder direkt vom Hersteller  
Löwenapotheke Zürich  
Bahnhofstrasse 58.



## RAS

alle  
Ruhmen

## Kräuter's Waffengebäcklein

Preis Fr. 1.25.  
Sie beziehen durch alle Buch-  
handlungen oder direkt von St.  
Krauter, Bern II. Das Gebäck-  
lein sollte in jeder Familie einen  
Gegenstand einnehmen. Aus:  
Naturgetreide.

## Stoff- Büsten

Moden-Journale  
Prospekt  
J. Ackermann  
Rencens-  
Knöpfe  
Lausanne

## St. Jakobs-Balsam

v. Apotheker C. Trautmann - Basel  
Preis Fr. 1.75  
Hausmittel! Banges v. unüber-  
troffene Heilwirkung für  
alle wunden Stellen, Verletz-  
ungen, Krampfadern, off. Beine,  
Hämorrhoiden, Hautleiden,  
Flechten u. Frangöschden  
Sonnenstich. 4/15  
In allen Apotheken, Haupt-  
Depot St. Jakobs-Apotheke Base

## Frühjahrs-Toiletten Jackenkleider Blousen

in reicher Auswahl  
Frau B. Ott-Rensch  
succ. v. M. Mercier,  
Leinenstrasse 86  
Basel. 429

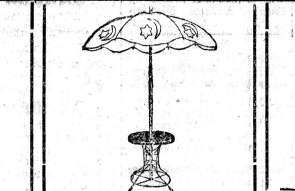
Nach überstandener Krankheit  
ist

## ELCHINA

der Wiederhersteller der Kräfte u. d. Lebensenergie.  
Die allgemeine Schwäche verhört sich rasch.  
Das Wohlbedenken nimmt jeden Tag zu.  
Elchina ist daher ein Lebenselixir  
Originalflaschen Fr. 3.75 vorteilhafte Doppel-  
flaschen Fr. 6.25 in den Apotheken.

## COLLBONA

ist und bleibt  
das bekannteste, beliebteste  
unschädliche Mittel gegen  
**Kropf und dicken Hals.**  
Ein Kunde schreibt: „Mit Frauen telte ich  
linsen mit, dass ich noch Gedächtnis von 2  
Schachteln Collbona-Tabletten von meinem  
Kropf befreit bin.“ Die Collbona-  
Tabletten haben durch ihre fröhliche  
Wirkung alle anderen Mittel, die ich schon  
angewendet habe, übertrifft.  
506a  
Tabletten in Schachteln à 10 St. Fr. 4.50 i. a. Apotheken



## J. Müller

Basler Schirmfabrik  
Freiestrasse 85 Basel Freiestrasse 85

Transportable Garten-Pavillon  
Schirme für Kurhäuser, Villen,  
Restaurant etc. Kataloge gratis.

Modisheiten und Aufbewahren!

## Strumpf-Reparatur Höhn

Baumstrasse 273 Zürich 5. nur 2. Stock links.  
Zürich 3, Filialen: Frau Beck, Burtlinbenstrasse  
190, 4. Stock.  
Frau Eisenegger, Seebahn-  
strasse 141, 3. Stock.  
empfehlen: 470  
Gemöbete Woll-, Baumwoll- und Seidenstrümpfe  
in jeder Farbe, wie neu hergestellt, zu Spannen-  
schützen tragbar. Per Paar nur Fr. 1.20, feine  
Fr. 1.40, aus 3 Paar 2 Paar Strümpfe, ein-  
fache Sohlen. Aus 4 Paar Strümpfen 2 Paar  
mit Doppelsohlen, aus 4 Paar Socken 2 Paar  
Socken. Bitte Fäße nicht überschreiben, Schuhnum-  
mern angeben. Schwämme Strümpfe werden ge-  
waschen mit 20 Fr. Zuschlag pro Paar.  
Prompte, reelle Bedienung und Ausführung. Nachnahmeberland.

Bitte genaue Adresse beachten!



## CITROVIN

ARTZTLICH EMPFOHLEN  
TUOR & STAUDENMANN - Schweizer Citrovinkonzentrat Zolingen

## Haarnetze

12 Stück Fr. 6.50 per Nachnahme. 492  
Anna Lenz, Grenchen.

## Seiden-Kradolfer

115 Stadthausstr  
Winterthur  
empfiehlt sein  
reichhaltiges  
Lager



## Vorhänge!

Benutzen Sie die Vorteile  
und kaufen Sie Ihre Vorhänge im  
Spezialhaus Basel  
Kretes und einziges Spezialgeschäft für  
Vorhänge am Platz. Eigene Anfertigung.  
Engros. Export. Kn-detaill. 353

## Warner's Rust-Proof Corsets

sind wieder eingetroffen!

Alleinverkauf: C. Meyer-Ernst Sohn  
Zürich 1. 168 Augustiner-gasse 48.



## Seidene MÄNTEL

letzte Neuheiten in grosser  
Auswahl empfiehlt bestens  
**HBRANDLI**  
— z. „Leonhardsch“ —  
Eche: Seilergraben/Zähringerstr.  
ZÜRICH • 1

## Berner Leinwand

Bett-, Tisch- und Küchenwäsche  
in Leinen, Halbleinen und Baumwoll in anerkannt  
vorzögl. Qualität liefern auf Wunsch fertig u. gestickt.  
Müller-Stampfli & Cie., in Langenthal.  
Nachfolger von Müller-Jaeggly & Cie.  
Diplomiert an den Schweizer Landes-Ausstellungen  
Zürich 1883 Genf 1886 Bern 1914  
Muster umgehend. 831



## Deco Badezimmer- und Toiletten-Garnituren



24 i fabrizieren:  
Deco A.-G., Zürich  
Göthestr. 18 Stadelhofen.

## S. & S. Zwicky

Robes et Manteaux  
Güterstrasse 141 Basel Nähe Bahnhof.  
Hochzeits-, Gesellschafts-  
und Balltoiletten 128  
in bester Ausführung und in kürzester Frist.  
Aufträge von auswärts werden angenommen.

## Private! Hotelier!

Aus der Equipation des Hotel Bellevue au Lac,  
3/103  
Bett- und Tisch-Wäsche  
Porzellan- und Glasgeschirr  
Silbergeschirr  
(Bestecke, Platten usw.)  
alles sehr gut erhalten, zu vorzögl. Preisen abzu-  
geben. Interessenten wollen sich melden beim Portier  
Sonnenquai Nr. 3 (ehem. Hotel-Eingang).



„Beg mit dem“

nervenaufregenden Kaffee und  
Te. Meine Kinder bekommen je-  
den Morgen und Abend nur den  
echten Tobler-Cacao in Paketen  
mit der Blei-Plombe. Gesund, nahr-  
haft und wohlschmeckend. Tobler-  
Cacao ist leicht löslich u. verdaulich.  
Für echt in Paketen mit der Blei-  
plombe von 100g. 65 cl., 200g. frs. 1.25  
400g. frs. 2.50 und 1 kg. frs. 6.25

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“  
Zihlschlacht (Thurgau). Eisenbahnstation Amriswil.  
Nerven- und Gemütskranke. — Entwöhnungskuren.  
(Alkohol, Morphinum, Kokain etc.) Sorgfältige Pflege. — Geogr. 1891.  
2 Aerzte. Telephone No. 3. Chefarzt Dr. Krayenbühl. 65

## Abonnements-Einladung

für das  
**Schweizer Frauenblatt**  
Organ für Fortschrittspolitik und Fraueninteressen  
Erscheint jeden Samstag.

Erste Frauenzeitung in Form einer politischen Tageszeitung. Bei  
allen deutsch-schweizerischen Frauenvereinen mit langdauernden Pro-  
pagandaaufgaben gut eingeführt, wie Bund Schweiz. Frauenvereine  
mit über 90 Vereinen, allen Sectionen des Schweiz. gemeinnützigen  
Frauenvereins, allen Reformvereinen, Schwesternvereinen,  
fünftlichen Vereinen, die der Frauengentrale Zürich angeschlossen sind u.  
Leserinnen! Werbet neue Abonnenten! Ihr unterstützt damit ein  
gutes Frauenwerk und leistet positive Arbeit zur Hebung unserer  
Stellung in Familie, Staat und Beruf. Das „Schweizer Frauenblatt“  
erzieht euch zur Selbstständigkeit.  
Das „Schweizer Frauenblatt“ bietet aber auch eine fülle gebiegenen  
Befestoffes, orientiert über Dienstbotenfragen, Kindererziehung,  
Zimmereinrichtungen, Kunst und Literatur u.  
Das Abonnement kostet: pro halbes Jahr Fr. 4.40  
pro ganzes Jahr Fr. 8.80  
Kostenlose Einzahlung auf Postfach VIII/7585

**Schweizer Frauenblatt**  
Annoncen- und Abonnementsannahmestelle  
Rudolph Kägi, Bellevue, Zürich.

## Abonnements-Bestellung.

Der Unterzeichnete bestellt hiemit ein Abonnement auf das  
„Schweizer Frauenblatt“  
für 1/2 Jahr à Fr. 8.80  
" 1/2 " à " 4.40



Prachtvolle, auffallend  
**schöne Haare**  
durch 386  
**Mexana**  
wirkt erstaunlich schnell  
nach erster Anwendung.  
Kein Haarverlust, keine  
Schuppen u. feingrauen  
Haare mehr. Regt auf  
kahlen Stellen neues  
Wachstum an. Absolut  
sicherer Erfolg. Unzahl  
Zeugnisse jedermann zur  
Einsicht. Versand gegen  
Nachn. die Fr. 4 Fr. 4.50.

Grande Parfumerie Eichenberger, Lausanne.

Bei Heuschneppen  
but vorzügliche Dienste das  
**Resopon-  
Heuschneppen-Creme**  
Prompte, ärztlicherseits festgestellte Wirkung. Schmerzstillend, kühlend,  
beruhigend. Vortreffliches Vorbeugungsmittel. Vollkommen u. giftig  
Erbätlich in allen Apotheken. Tube Fr. 2.-

**Schweizerische Volksbank**  
Genossenschaft gegründet 1869 mit Sitz in Bern.  
Niederlassungen in:  
Amriswil, Basel, Bern, Biel, Delémont, Dietikon, Freiburg, Genf,  
Lausanne, Locarno, Montreux, Moutier, Pruntrut, Saignelégier,  
St. Gallen, St. Moritz, Thalwil, Tramelan, Uster,  
Wetzikon, Winterthur und Zürich.  
Agenturen in:  
Altstätten, Breuleux, Bulle, Châtel-St-Denis, Küsnacht, Laufen,  
Murten und Tavannes.  
Stammkapital und Reserven Fr. 94,000,000  
Annahme verzinslicher Gelder  
gegen Obligationen (Kassascheine) mit 3-5-jähriger  
Laufzeit auf Depotkonto in laufender Rechnung auf kürzere  
oder längere Zeit je nach Wunsch auf Depositen und Spar-  
hette. Mitgabe von Hauspasskassen zu Letzten. Die näheren Be-  
dingungen werden auf Anfrage bereitwillig mitgeteilt.  
430a Die Direktionen.

**Mein liebes Mannli**  
Schon seit bald 3 Jahren redest  
du immer von der Anschaffung  
eines Herzei zimmers mit 2 Club-  
fauteuils. Gestern war ich mit  
meiner Freundin bei  
**Möbel-Werkstätten  
Pfluger & Co., Bern**  
Kramgasse 10 Kramgasse 10  
und haben wirklich staunen müssen  
dort eine solche enorme Auswahl  
dort zu finden. Also Frau gehen  
wir am nächsten Samstag Nachm.  
zusammen hin u. wollen dort kaufen.

**Leinenweberei Bern A.-G., Bern**  
Bubenberplatz 7 Bubenberplatz 7  
Beste Bezugsquelle, direkt ab Fabrik für  
Leinen, Halbleinen u. Baum-  
wolle zu Bett- u. Tischwäsche  
Toiletten- und Küchentücher  
Lieferung fert. Aussteuern  
Näher- u. Stickereiateilern. Muster franko.  
447

**Das Schweizer Frauenblatt** ist ein erstklassiges  
Insertionsorgan.  
Inserate haben den besten Erfolg.  
3 Cts.  
Herrn  
**Rudolph Kägi**  
Annoncen- und Abonnementsannahmestelle  
Zürich  
Bellevue

**Alvaneu-Bad** Schwelbhad in Lankkurort  
in waldreicher Gegend  
865 m ü. M. Korarz. T.  
Prosekt.  
Stal. d. Bhd. - B. Chur-St. Moritz u. Davos  
497 Graubünden

**Wilderswil** Pension Rehbof  
(700 Meter). In ruhiger,  
stiller Lage Wiederhof  
1. Juli. Pensionsspr. v. 1. Jan.

bei Interlaken

**Pension Alpenrösli**  
1100 Meter  
Heiligenschwendli ob Thun über Meer  
best empfohlenen Höhenkurort für Schwache und Er-  
holungs-beachtliche. Gut bürgerliche Küche. Mässige  
Preise. Prospekte zu Diensten.  
Geschwister Tschumi.

**Bad Lostorf** bei Olten  
Stärkste Radium-Schwefel- und Sisaquellen  
der Schweiz. 497  
Gallensteinbehandlung nach Dr. A. Oesch, Basel  
Eröffnet seit 15. Mai.  
4990 Prospekte und Auskünfte durch die Direktion  
Familie Niederbauer.

**Hotel und Pension  
Ragaz** Wartenstein  
Sehr bekanntes komfortables Hotel gibt einen  
Kochkurs bei erstklassiger Köchin. Für Damen  
und Töchter. Dauer vom 15. Mai bis 15. Juni. Gleich-  
zeitige Erholung in herrlicher Gegend. Ge-  
sundheit und Auskur bei der Direktion des Hotels.  
455 F. Bürer-Rhat.

**Kinderheim Bellevue** Oberdorf Solothurn  
Leipziger Solothurn 3 23  
700 Meter über S. M.  
Produktb. gegen Pflanzensucht und Schädler für Kinder  
unter ärztlicher Aufsicht. 30. April. 15. Oktober.  
Wägen. Sanitätswagen. Reiche Küche. Prospekte u. d.  
Reisepass. 644 Der Besitzer: Leo Weber, Brof.

**Interne Frauenklinik, Klosters**  
1250 M. ü. M. (Gränzbühnen) 1250 M. ü. M.  
Pädagogisch, hauswirtschaftliches Institut  
für junge Mädchen.  
Kinderärztinnenanstellung: Eintritt 15. April  
15. Oktober. 15. Oktober.  
Allgemeine Frauenbildung: Eintritt nach  
Übereinkommen.  
Behandlung und Unterricht nach dem Ziele der Berufs-  
schulung. Unterricht in: 1. Hauswirtschaft, 2. Köch-  
nenbildung, 3. Gesundheitslehre, 4. Krankenpflege,  
5. Hauswirtschaft, 6. Hauswirtschaft, 7. Hauswirtschaft,  
8. Hauswirtschaft, 9. Hauswirtschaft, 10. Hauswirtschaft.  
Ein K. Kinderheim, in welchem erholungsbeob-  
achtliche, feiner erziehende und  
heilender Wirkung finden. In der Institution an-  
gelehrt. - Bekanntheit die Prospekte.

**Küchenmädchen**  
geholt per 23. Juni. Jahresfrist. Lohn nach Kost  
und Logis Fr. 80 per Monat.  
Bahnhofstrasse 11, 11.  
Vahnhofstrasse 11, 11.

Wo soll ich Kaffee kaufen?  
Einen immer frischen Kaffee von stets  
gleichmässiger, bester Qualität zu niedri-  
gen Preisen kann nur ein Geschäft liefern,  
welches in so grossem Umfange direkt  
mit den Konsumenten verkehrt, wie der  
526

**„Merkur“** das grösste  
Kaffee-Spezial-Geschäft  
137 Verkaufsstellen  
5% Rabatt. - Versand nach auswärts.

**222 Eierpeisen.**  
Neues praktisches Kochbuch mit vielen Abbildungen, Fr. 1.50.  
200 verschiedene Rezepte zur Vereinfachung des Kochens und Zee-  
gebens. Fr. 1.50. Die Gemüseküche, 200 Rezepte, Fr. 1.50.  
Die Einmachküche, ein neues Buch mit 100 erprobten Rezepten  
zum Einmachen von Gemüse und Obst, Fr. 1.50. Die Picknick-  
küche, 100 Rezepte, Fr. 1.50. Die Pfefferküche, neu, sehr prak-  
tisches Kochbuch, Fr. 1.50. Neues Kochbuch für Frauen, 200  
Rezepte u. d. Backen, 200 Rezepte, Fr. 1.50. 125 neue Ge-  
wecke, Pilze- und Tomatengerichte, bewährte Rezepte, 50  
Cts. Kuchen- und Obst- und Nussgerichte, 50 Cts.  
Das Einmachen der Gemüse, primäre Anleitung mit  
24 Abbildungen, Fr. 1.20. Das Einmachen der Früchte,  
bewährte Anleitung mit 26 Abbildungen, 50 Cts.  
Das Schweizer Köchin, neuestes Kochbuch, Fr. 2.50. Das Ge-  
wecke, Kochbuch mit 1000 Rezepten über das Ge-  
wecke, 2000 Rezepte, 2000 Rezepte, 2000 Rezepte,  
mit vielen Abbildungen, Fr. 2.20. Die moderne Anstich-  
kunst oder das elegante Garnieren der Speisen, Handbuch für  
den praktischen Gebrauch in der Küche und der Fein-  
kochen Küche, mit 104 Abbildungen, Fr. 2.20. Wie die Köchin  
sich verhält durch die Buchhandlung Heirichs Stimmen,  
Bern, Gesellschaftstr. 18 b (1. Stock) 448 c.

**Für hygienische Artikel**  
jeder Art, empfiehlt  
**Frau R. Angst's Wwe.**  
ihre bestgeeigneten, auf wissen-  
schaftlicher Grundlage hergestellten  
**Sanitäts-Geschäft**  
BASEL - Fischmarkt 1  
Weibliche Bedienung. 490

Gesucht für sofort ein junges  
ordentliches  
**Mädchen**  
für Hausgeschäfte und Wäsche  
in der Wirtschaft. Lohn nach  
Gebühr. Frau W. B. Hofhaus  
Bären, Schwanden (Basel).  
Gesucht in ein besseres G. S.  
haus als Band ein ordentliches  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. In  
Wirtschaft. Eintritt sofort oder  
nach Vereinbarung. Frau W. B. Hofhaus,  
Bären, Schwanden (Basel).  
497

Gesucht ein junges  
ordentliches  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. In  
Wirtschaft. Eintritt sofort oder  
nach Vereinbarung. Frau W. B. Hofhaus,  
Bären, Schwanden (Basel).  
497

Gesucht zwei  
**Küchenmädchen**  
in Banhofstr. und ein  
**Mädchen**  
in ein Privathaus nach Bern  
bei autem Lohn. Zu vernehmen  
bei Frau Wegmüller-Büchli  
in Klettenschachen (Basel).  
497

Berghof sucht eine starke  
**Berjon**  
um die Arbeit zu geben und die  
Wäsche nachzusehen. Wenn mög-  
lich Franz sprechend. Gute Ab-  
reise wert. 641

**Offiziermädchen**  
Eintritt Ende Juni. Offerten  
mit Zeugnisbescheinigung u. Lohn  
angebe an Hotel d'Europe,  
Montreux.  
Für sofortigen Eintritt gesucht  
verlässliches, in allen haus-  
wirtschaftlichen bewandertes, tätiges  
**Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren, bei höchstem  
Lohn u. familiärer Behandlung.  
Weber, Metzger Dietikon  
(Zürich). 540

Gesucht:  
**Mädchen**  
zur Hilfe im Haushalt. Lohn nach  
Übereinkunft. Eintritt sofort oder  
nach Vereinbarung. Frau W. B. Hofhaus,  
Bären, Schwanden (Basel).  
497

Gesucht per sofort tüchtige  
**Unterköchin**  
für Küche und Haushalt. In  
Wirtschaft. Eintritt sofort oder  
nach Vereinbarung. Frau W. B. Hofhaus,  
Bären, Schwanden (Basel).  
497

Gesucht ein junges  
**Mädchen**  
zur Hilfe im Haushalt. Lohn nach  
Übereinkunft. Eintritt sofort oder  
nach Vereinbarung. Frau W. B. Hofhaus,  
Bären, Schwanden (Basel).  
497

Gesucht ein junges  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. In  
Wirtschaft. Eintritt sofort oder  
nach Vereinbarung. Frau W. B. Hofhaus,  
Bären, Schwanden (Basel).  
497

**Zimmermädchen**  
wünscht gut finden u. nicht  
B. Magnin, Regula (Zürich).  
2 Lehrköchler  
können sofort u. Weisköcherin  
einsteigen. Kost und Zimmer frei.  
Frau Berger, Weisköcherin,  
Rue du Lac 34, Yverdon. 526

Gesucht eine treue  
**Tochter**  
in sorgbare Wirtschaft, Leben  
und Haushalt bei hohem Lohn.  
Eintritt kann sofort erfolgen.  
Frau W. B. Hofhaus, Bären,  
Schwanden (Basel).  
497

Gesucht eine treue, fleißige  
**Tochter**  
für Zimmerdienst. Villa Spe-  
ranza, Oberhofen bei Luzern.  
497

**Volontärin**  
für den Haushalt und einen  
Garten. Eintritt sofort, fröhlich  
zu lernen. Kleiner Lohn nach  
Vereinbarung. Frau W. B. Hofhaus,  
Bären, Schwanden (Basel).  
497

**Ausblühende Köchler**  
familiären Offerten an Frau  
Wegmüller-Büchli, Klettenschachen,  
Basel. 497

**erste Köchin**  
gesucht. Eintritt auf 1. Juni  
oder nach Vereinbarung. Offerten  
mit Zeugnisbescheinigung ein-  
bringen. 497

**Lebensgefährtin.**  
44-jähriger, schulisches geist-  
reicher Mann, groß u. schlau,  
(Christlicher), mit schönem  
Gesicht, der Berufsbeibringer,  
Familienmännchen, 654  
besitzt, vermöglicher Dame, gut  
schmeckender Wirt, die ihm nach  
Charakter und Wesen eine treue,  
liebende Lebensgefährtin. Ich bin  
12-jährig kinderlos ein besorgter  
Mutterchen - gerne werden möge.  
Werth. Eintritt möglichst mit  
1. Juli. Eintritt unter 6000 auf  
die Expedition dieses Blattes.

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

Gesucht ein junges, tüch-  
tiges,  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt. Ein-  
tritt sofort. (Hofstr.) Frau  
Heine, Ober, Wädswil,  
(Zürich) Str. 6.)

**Pravo**  
Danzig  
Dankhülfe-mittel  
Zu verlangen in allen  
Schuh- und Spezial-  
handlungen. 217  
Alten-Fabrikanten u. Schuh-Ordnungen